## Frankfurter Rundschau am 5. Februar 2013



Mit der Verzögerung und Verteuerung beim Bau des Hospizes soll nun Schluss sein.

MONIKA MÜLLER

## Hospizbau unter neuer Leitung

## Stiftung trennt sich vom bisherigen Architekten / Fertigstellung noch in diesem Jahr

**Von Sigrid Aldehoff** 

as Hospiz am Ketteler-Kran-kenhaus soll in jedem Fall noch in diesem Jahr fertig werden - trotz Bauverzögerung und Verteuerung. Dies sagte Pfarrer Angelo Stipinovich, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Heilig Geist-Hospital Bensheim, Bauherrin und Trägerin des Projekts ist.

Nachdem sich Stipinovich bereits Mitte Dezember auf einer Pressekonferenz unzufrieden über den Fortgang der Arbeiten zeigte, hat sich der Stiftungsrat nun von dem bisherigen Architekten getrennt. Dieter Bugert aus Viernheim wird das Projekt bis Ende des Jahres beenden - dies sei vertraglich so festgelegt, sagte Stipinovich. Die Trennung vom bisherigen Architekten sei einvernehmlich geschehen. "Wir wollen keine rechtliche Auseinandersetzung." Die Anwälte würden die aufgelöste Zusammenarbeit einvernehmlich abwickeln. Gründe für die Verzögerung und Verteuerung wollte Stipinovich aber nicht nennen. Er sei nicht mit allen Antworten zufrieden gewesen, wolle jetzt aber die Vergangenheit ruhen lassen. Vermutlich würden auch nicht alle Gründe beim Architekten liegen, aber man habe auch vor den Spendern zeigen müssen, dass die Stiftung die Verteuerung und Verzögerung nicht einfach so akzeptiere.

Wie teuer das Projekt nun tatsächlich werde, könne er noch nicht sagen, da der neue Verantwortliche erst seit sehr kurzer Zeit damit betraut sei. Doch sei die Finanzierung gesichert. Für das Hospiz hatten vor allem Offenbacher Bürger mehr als 600 000 Euro gespendet, die Stiftung Deutsches Hilfswerk gibt 500 000 Euro dazu und das Bistum Mainz hat 250000 Euro zugesagt. Der ursprünglich genannte Termin für die Fertigstellung im Herbst sei wohl kaum noch zu halten.

Ursprünglich war geplant, das Hospiz bereits Ende Februar einzuweihen. Es ist für acht schwerstkranke Menschen ausgelegt, die hier mit eigenen Möbeln für die letzte Zeit ihres Lebens in ein eigenes Zimmer ziehen. Die medizinische Versorgung der Kranken verbleibt bei den betreuenden Hausärzten.

## Bei der Aufnahme der Bewohner soll der Glaube keine Rolle spielen

Bei Bedarf soll das Haus zu einem späteren Zeitpunkt erweitert werden können, die Stiftung hat sich das Vorkaufsrecht für das benachbarte Haus gesichert. Nach letzter Schätzung im Dezember hatten sich die Kosten für den Um- und Ausbau des vorhandenen Gebäudes von ursprünglich 1,7 Millionen Euro auf 2,1 Millionen er-

Das Hospiz soll eng an das benachbarte Ketteler-Krankenhaus angebunden werden. Ärzte, Schwestern und Verwaltung würden hinter dem Projekt stehen. Es werden Paten gesucht, die pro Jahr 90 Euro zahlen. Auch ehrenamtliche Mitarbeiter könnten sich dort engagieren, sagt die stellvertretende Pflegedienstleiterin Margarete Stirner. Dabei ist nicht nur an den Hospizdienst gedacht, für den es noch in diesem Jahr Schulungen gibt, sondern auch an Unterstützung bei der Hauswirt-schaft oder im Garten des Hauses.

Bei der Aufnahme der Bewohner spiele deren Glauben keine Rolle, betonte Stipinovich. "Auch wenn wir ein katholische Haus sind, interessiert mich bei unseren Gästen noch nicht mal, ob sie glauben - niemand aus Stadt oder Kreis Offenbach wird deshalb von uns abgewiesen."